

Er scheint täglich mit Ausnahme der Sonntag- und Feiertage.
Beilage
„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“
„Praktische Mittheilungen“
für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirtschaft.

Hochberger Boten

Tagblatt

Bezugspreis mit allen Beilagen beträgt nur Mk. 1.50.
Anzeiger, einseitige Garantenbeileger, 20 Pf.
Name 10 Pf.
an bevorzugter Stelle 20 Pf.

und Verkündigungsblatt für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.

Druck und Verlag von A. Döller in Emmendingen.

Verantwortlicher Schriftleiter: A. Enders.

Nr 282.

Emmendingen, Sonntag, den 1. Dezember.

XXIX. Jahrgang.

Bestimmungen

für den Monat Dezember werden von allen Postanstalten, Landbriefträgern, unseren Agenten und Trägern entgegengenommen.
Allen neu hinzutretenden Abonnenten wird der Plakat- und Taschensfahrplan gratis nachgeliefert.

Deutsches Reich.

Der Großherzog von Baden ist Freitag Abend 8.20 Uhr von Karlsruhe in Straßburg eingetroffen und am Bahnhof vom Statthalter Fürsten Hohenlohe und dem Erbprinzen nebst Gefolge empfangen worden. Der Großherzog, welcher im Statthalterpalais Wohnung genommen hat, gedenkt der morgigen Erinnerungsfest an verschiedene Gefehtstage, welche das 8. württembergische Infanterie-Regiment Nr. 126 Großherzog Friedrich von Baden begehrt, beizuwohnen.

Der Kaiser wird Montag Vormittag nach Breslau reifen, um an der 25jährigen Gedenkfest der Schlacht bei Voigny-Boupon, welche das dortige Leib-Kürassier-Regiment veranstaltet, theilzunehmen. Die Rückkehr des Kaisers wird voraussichtlich Dienstag, den 3. Dez. erfolgen.

Wie das „B. Z.“ meldet, wird die Militärverwaltung wahrscheinlich noch im jetzigen Probejahre die bessere Hand an die 4. Bataillone legen, doch würden dabei die politischen sowie die budgetären Gesichtspunkte nicht berührt. Es handelt sich vielmehr innerhalb der Präsenznummer um rein militärische Fragen, durch welche einerseits der Hauptzweck der vierten Bataillone, als Cadres für den Kriegsfall zu dienen, besser erreicht werden soll und die nicht bei den vierten Bataillonen dienenden Mannschaften namentlich im zweiten Dienstjahre eine gründlichere Ausbildung erfahren könnten, als dies in den beiden ersten Versuchsjahren der Fall gewesen ist. Bei allen diesen Erwägungen ist die dreijährige Dienstzeit gar nicht in Betracht gezogen worden.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Verordnung betreffend den Verkehr mit Arzneimitteln vom 25. November 1895.

Professor Delbrück an Minister von Köller. Im neuesten Heft der „Preuß. Jahrbücher“ nimmt deren Herausgeber, Prof. Delbrück, der bekanntlich wegen Preßvergehen demnächst die Bekanntschaft der Brausekammer machen soll, in eigener Sache das Wort. Er schreibt da u. a.: „Die Anklage

ist erfolgt auf Antrag des preussischen Ministers des Innern, v. Köller. Sie lautet auf Beleidigung der königlich preussischen Polizei und ihrer Organe, die in einigen Ausdrücken der Politischen Korrespondenz des Oktoberheftes gefunden wird. (Die erste Angabe, daß es sich um Beleidigung der politischen Polizei handle, war offiziell dem entzogen worden.) Alles, was ich über die Sache selbst zu sagen habe, stelle ich zurück bis zur Entscheidung. Nur das Eine will ich schon heute dem Herrn Minister entgegenhalten: Wenn er, wahrscheinlich etwas überrascht aber die Aufnahme, welche seine Anklage in der gesammten deutschen Presse gefunden, geglaubt hat, den Eindruck dadurch abzuschwächen, daß er selbst seinem Verfahren den politischen Beigeschmack abspriecht, so hat er seine Stellung damit schwerlich verbessert. Wenn Herr von Köller, nachdem er seine Energie an den Sozialdemokraten genügend bewiesen, nunmehr hätte zeigen wollen, daß sie auch vor Professoren und bewährten Patrioten, die ihm opponiren, keinen Halt mache, so hätte er darin wenigstens Konsequenz gezeigt. Von jenen traurigen Tagen an, da die preussische Polizei Ernst Moritz Arndt, dem Sänger des Vaterlandsliebes, das Halten von Vorlesungen an der Universität Bonn verbot, weil Sand Kobzue ermordet hatte, bis zur Entfernung des Sängers des zweiten Vaterlandsliebes „Deutschland, Deutschland über Alles“ aus seiner Professur in Breslau, und so fort, und so fort, hat die preussische Polizei leider Vorbeeren dieser Art reichlich, überreichlich gesammelt. War es auch Wahnsinn, hatte es doch Methode: Die Revolution zu erdrücken, indem man das geistige Leben überhaupt erwürgte. Man mag zufrieden sein, daß Herr v. Köller gemäß seinem Dementi nach solchen Vorbeeren nicht strebt. Aber was soll man von einem Minister des Innern und Chef der Polizei sagen, der gegen eine Zeitschrift, wie die „Preuß. Jahrbücher“ und einen Mann von meiner politischen Vergangenheit wegen eines politischen Artikels einen Strafantrag stellt und sich dann wundert, daß die Welt darin einen politischen Beigeschmack empfindet? Wenn es Ihnen Ihr eigenes literarisches Bureau nicht vorgelegt hat, Herr Minister, so will ich es Ihnen sagen: In hundert und aber hundert Zeitungen, deutschen und außerdeutschen, ist auf Ihre Anklage die Antwort erfolgt, die in den verschiedensten Wendungen und Tonarten immer wieder auslautet: Diese Regierung hat es nicht verstanden, die Arbeiterwelt zu gewinnen, jetzt entfremdet sie sich auch noch die Gebildeten.

Vor der 2. Strafkammer des Berliner Landgerichts stand heute die Verhandlung gegen den Herausgeber und Redakteur der Zeitschrift: „Ethische Kultur“, Dr. Förster aus Freiburg i. B. an. Der Staatsanwalt hielt die Anklage voll aufrecht und beantragte 9 Monate

Gefängniß. Nach der Vertheidigungsrede des Rechtsanwalts Dr. Gordon erkannte der Gerichtshof auf eine Festungshaft von drei Monaten.

Die bei den sozialistischen Führern am Montag vorgenommenen Haus suchungen haben, wie wir erfahren, der Staatsanwaltschaft über reiches Material dafür geliefert, daß die in Berlin befindlichen acht sozialdemokratischen Wahlvereine die Bestimmung des § 8 des preussischen Vereinsgesetzes fortgesetzt verlegt haben. Auf Grund des § 16 desselben Gesetzes ist die vorläufige Schließung der Wahlvereine angeordnet und die Anklage erhoben worden. Die Schließung der Vereine dürfte seitens des Polizei-Präsidiums noch im Laufe des Freitag Vormittag erfolgt sein.

Der sozialistische Reichstagsabgeordnete Schippel hat auf die Aufforderung des Staatsanwalts seine zweimonatliche Gefängnißstrafe in Plöthen angetreten.

Düsseldorf, 29. Nov. In der gestrigen Strafkammer Sitzung wurde, wie die „Frankf. Ztg.“ meldet, zum ersten Mal auf den jüngsten Erlass des Kaisers hinsichtlich der Strafaussetzung Bezug genommen und ein jugendlicher Angeklagter zwar wegen Unterschlagung zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt, aber der Haftbefehl aufgehoben und die Vollziehung der Strafe ausgesetzt, wobei der Vorsitzende bemerkte, daß der Verurtheilte vielleicht vollständig begnadigt werden würde, wenn er sich bis zu einer bestimmten Frist tadellos führe.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der Kaiser von Oesterreich empfing eine Anzahl preussischer Offiziere vom Regiment Gardes du Corps, die aus Potsdam zu der hier stattfindenden Vermählung eines ihrer Kameraden, Grafen Saurma-Jeltsch, hierher gekommen sind.

Ellischan, 29. Nov. Graf Taaffe ist gestorben.

[Graf Eduard Taaffe, österr. Staatsmann, am 24. Februar 1833 in Prag geboren, einem alten irischen Geschlechte entstammend, mit Kaiser Franz Joseph erzogen, 1863 Landeschef in Salzburg, 1867 Minister des Innern, Okt. 1869 bis Jan. 1870 Ministerpräsident, April 1870 bis Febr. 1871 wieder Minister des Innern, Mai 1871 bis 1879 Statthalter von Tirol, 1879 bis 1893 Ministerpräsident und Minister des Innern, Vertreter der anti-deutschen Politik. Nachrühmen darf man ihm, daß er das Defizit im österr. Staatshaushalte beseitigt und auf dem Gebiete des Handels und der Sozialpolitik manche werthvolle Maßregel durchgeführt hat.]

Rußland.

Wie die „Times“ vom 25. d. Mts. meldet, wird keinem der in Südrußland einschließend des Militär

Unter fremdem Willen.

4) Roman von Walter Besant.
Autorisirte Uebersetzung aus dem Englischen von G. Braun e.)
(Nachdruck verboten.)

„Konnst' ich auch nicht! Du hast es ganz richtig beschrieben!“

„Mag ja sein, Herr, aber was zu viel ist, ist zu viel! Drei volle Biterflaschen reinsten Whisky in 18 Stunden, denn seit gestern gegen Abend haben Sie nichts mehr getrunken — das ist zu arg.“

„Wavis, wer hat mich außer Dir gesehen?“

„Niemand, Herr! Niemand! Dafür habe ich schon gesorgt. Ich habe allen Leuten gesagt, daß Sie unwohl seien, sonst müßte es heute die ganze Universität, und habe Ihnen befohlen, Sie nicht zu stören; und Ihren Freunden habe ich eingeredet, Sie seien durch ein Telegramm nach London gerufen worden!“

Georg athmete auf. Es ist freilich schlimm, einen Diener zum Mitwisser eines solchen Geheimnisses zu haben, aber es ist doch noch immer besser, als wenn es die Späßen von allen Dächern schreien. Er zog also seine Börse hervor, nahm einen Schein heraus und reichte ihn Wavis.

„Sol!“ sagte er, „nimm dies für gestern und heut und

„Für die Zukunft!“ unterbrach ihn Wavis.

„Schweig!“ rief Georg empört. „Es gibt hierfür keine Zukunft — es darf nicht wieder vorkommen.“ Und damit wandte er dem Diener den Rücken.

Wavis zog den Schein hervor.

„Wichtig, ein Behner.“ rief er erfreut aus. „Und das ist ja erst der Anfang, denn er thut es wieder!“

„Schade, er ist schon am Ende des zweiten Jahres!“ — Ich könnte anders dastehen! — Schade, daß er nicht gleich aufgegeben hat, als er herkam!“

Zweites Kapitel.

Wie der Feind empfangen wurde.

Georg ab mit Ueberwindung etwas vom angerichteten Frühstück, dann nahm er seinen Hut und eilte durch den Park über den Bereich der Universität hinaus. Er mußte allein sein. Zum ersten Male in seinem Leben fühlte er sich gedemüthigt, — schlimmer als das: erniedrigt, — herabgestoßen von der Höhe seiner Selbstachtung. „Ich bin ein Säufel! — ein Säufel!“ — sagte er sich wohl tausendmal. „Wo war mein Wille, wo meine Widerstandsfähigkeit? Ich trank, weil ich durstig war, aber nein, ich trank nicht nur, — ich vergaß mich, ich sank zum Thiere herab, — wo war meine Menschenwürde, wo war mein Stolz hin? Alles, Alles versunken, verschwunden in einem Augenblick. Warum hat mich dies Entsetzliche befallen? Was hat es herbeigeführt, wie geschah es?“

Ja, wie geschah es? — Es war doch geradezu ungläublich, daß ein junger Mann, der an Mäßigkeit und Nüchternheit gewöhnt war plötzlich auf diese Art zum Säufel werden konnte und Tag und Nacht trinken und immer wieder trinken sollte.

Atbeling dachte an eine alte Geschichte, in welcher ein Mönch aus irgend welchem Grunde verurtheilt wird, eine der sieben Todsünden zu begehen. Er wählte die Trunksucht als wenigst schlimme, aber als er wieder zur Ruhe und zur Ueberlegung kam, fand er, daß er gerade in dieser Sünde alle anderen mitbezogen hatte.

Georg kam sich in gewisser Beziehung auch wie dieser Mönch vor, und zwar insofern, als er etwas gethan

hatte, was er selber bis dahin auf das Entschiedenste verachtet und verdammt hatte.

Er lief mit schnellen Schritten immer weiter, er wurde heiß, — er wurde durstig. Eine Angst besiel ihn, daß dieser Durst wieder so unstillbar sein müßte. Er blieb bei einer Dorfschenke in der Gegend stehen und forderte eine Flasche Mineralwasser, immer mit der geheimen Furcht, daß nur Spirituosen ihn würden befriedigen können.

Nein, — er trank und fühlte sich erfrischt. Nach kurzer Rast kehrte er um und ging in das Universitätsgebäude zurück. Er war jetzt wieder so wohl, daß er sich in den großen Saal wagte, wo er seine Freunde versammelt fand. Hier entschuldigte er sich mit der von Wavis erfindenen kleinen Nothlage; man wollte finden, daß er etwas leidend ausähe, was er aber hinwegscherte, obgleich er im Stillen fortwährend die Wiederkehr des Dämons fürchtete, der ihn befehlen hatte. Es geschah jedoch nichts dergleichen, so daß er sich zur gewohnten Zeit zurückzog und zu Bette begab. Noch immer lastete die Angst vor dem Kommen auf ihm, aber er schlief trotzdem bald ein, und als er etwa um 3 Uhr aufwachte, kam ihm überhaupt kein Gedanke an zu trinken; er drehte sich einmal im Bett um und schlief sofort weiter. Am Morgen war er wieder ganz der Alte, nahm ein kaltes Bad, machte einen kurzen Gang durch den Park und setzte sich dann mit vorzüglichem Appetit zu seinem Frühstück nieder.

Mit Schreden dachte er an die letzten zwei Tage zurück, aber nur, weil er so erbärmlich und schwach gewesen war. Sollte das Furchterliche sich wiederholen, so wollte er es mit aller Kraft bekämpfen, seine ganze Energie aufbieten, um Sieger zu bleiben.

(Fortsetzung folgt.)

